Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 43 (1956)
Heft: 8: Bibelwissenschaft und Bibelwissenschaft

Artikel: Er hat uns in das Reich seines geliebten Sohnes versetzt (Kol I, 13)

Autor: Bürkli, Franz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-530366

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Halbmonatsschrift für Erziehung und Unterricht

Schweizer Schule

Olten, den 15. August 1956 43. Jahrgang Nr. 8

Er hat uns in das Reich seines geliebten Sohnes versetzt (Kol 1, 13)

Franz Bürkli, Luzern

Menschliche Ungeduld und Kurzsichtigkeit meinen, Gott hätte durch die Erlösung plötzlich den paradiesischen Urzustand in seiner ganzen Schönheit und Beglückung wiederherstellen müssen. Weil Gott das in seiner Weisheit und Güte nicht getan hat, zweifeln viele an der Erlösung und tragen das menschliche Leben als hartes Joch in stumpfer Resignation. Sie haben keinen Glauben; es fehlt ihnen vor allem eine große und tiefe Auffassung von Gottes Wesen. Ja, wahrlich, Gott wäre klein und gering, wenn er nach der Meinung jener handeln müßte; seine Regierung und Führung der Welt wäre allzumenschlich und beschränkt und führte zu tausend Schwierigkeiten und Konflikten. Aber seine Weisheit ist groß und mächtig und übersteigt alles irdische Denken und alle menschliche Klugheit; seine Pläne sind nicht unsere Pläne; und seine Tiefe und Erhabenheit kann kein Mensch erfassen und ergründen. (Röm 11, 33 ff.) Zuweilen zeigt er uns einen Strahl seiner Weisheit und seiner Güte. Wir können ihn aber nur im Glauben an die Offenbarung wahrnehmen. Und so sagt uns auch der hl. Paulus im Briefe an die Kolosser, daß Gott uns in das Reich seines geliebten Sohnes versetzt habe (1, 13). Wir lesen diesen Satz und verstehen ihn kaum; wir erfassen seinen Inhalt nicht. Wenn er uns aber an einem Beispiele zeigen wollte, was es heißt, in das Reich Christi versetzt zu sein, dann könnten wir eine Ahnung von der Herrlichkeit der Erlösung erhalten. Und dieses Beispiel steht an Mariae Himmelfahrt vor unsern Augen. Die unbefleckte und allzeit dem Reiche ihres Sohnes dienende Magd ist im Reiche Christi. Was die Gnade auf Erden in ihr begonnen, das hat sie in ihr auch vollendet. Sie trug die ganze Last des harten und opferreichen Erdenlebens in freudiger Hingabe und Demut. Und dafür hat der Herr sie vom Tode erweckt und verklärt, wie Christus verklärt ist seit seiner Auferstehung; er hat sie von allen Leiden und Lasten befreit, hat sie mit Leib und Seele aufgenommen in seine Herrlichkeit, wo sie mit ihm in alle Ewigkeit ein Dasein des reinsten und höchsten Glückes im Genusse und der Anschauung der göttlichen Herrlichkeit führt.

Ihr Zustand ist der Zustand unseres künftigen Lebens. Wenn wir in ihre Herrlichkeit eingehen wollen, so müssen wir hier auf Erden ihren Spuren folgen, müssen in das unsichtbare Reich des geliebten Sohnes versetzt werden, damit der Keim der künftigen Herrlichkeit in unsern Seelen Wurzeln schlage und wachse. Denn nur dann kann die Vollendung in uns bewirkt werden, wenn sie hier ihren Anfang genommen hat. Die rein und klar fließende Quelle unseres ewigen Lebens muß hier auf Erden zu sprudeln beginnen, sonst fließt sie auch in der Ewigkeit nicht. Der Strahl der Herrlichkeit muß uns hier treffen, wenn sich unsere Seele nicht so verfinstern soll, daß sie in der Ewigkeit dunkel und unempfänglich bleibt.

Lassen wir uns doch an Marias Hand zu Christus führen! Wie sie *wollen wir glauben, wie* sie *ihren Sohn lieben, wie* sie *wollen wir auf ihn und die ganze künftige Herrlichkeit seines Reiches hoffen. Der Herr hat uns wahrlich eine unfaßbare und unaussprechliche Herrlichkeit bereitet, über die wir uns nicht genug freuen können. Keine irdische Leiden und keine Enttäuschungen können uns diese Hoffnung und diese Freude nehmen. Gottes Weisheit und Güte übersteigt alle irdischen Maße und Vorstellungen.*